

SUCHT

Sucht kommt nicht von Drogen,
sondern von betäubten Träumen,
verdrängten Sehnsüchten,
verschluckten Tränen und
erfrorenen Gefühlen.

(Billstein/Voight-Rubio: „Ich lebe viel“)

SUCHT

- Sucht ist ein umgangssprachlicher Ausdruck für **Abhängigkeit**.
- Das Wort „Sucht“ geht auf „siechen“ zurück (an einer Krankheit bzw. einer Funktionsstörung **leiden**).
- Abhängigkeit bezeichnet in der Medizin das unumgängliche Verlangen nach einem bestimmten **Erlebniszustand**.
- Diesem Verlangen wird der **Verstand untergeordnet**.
- Das Verlangen beeinträchtigt die freie Entfaltung einer Persönlichkeit.
- Es beeinträchtigt die sozialen Chancen des Menschen.

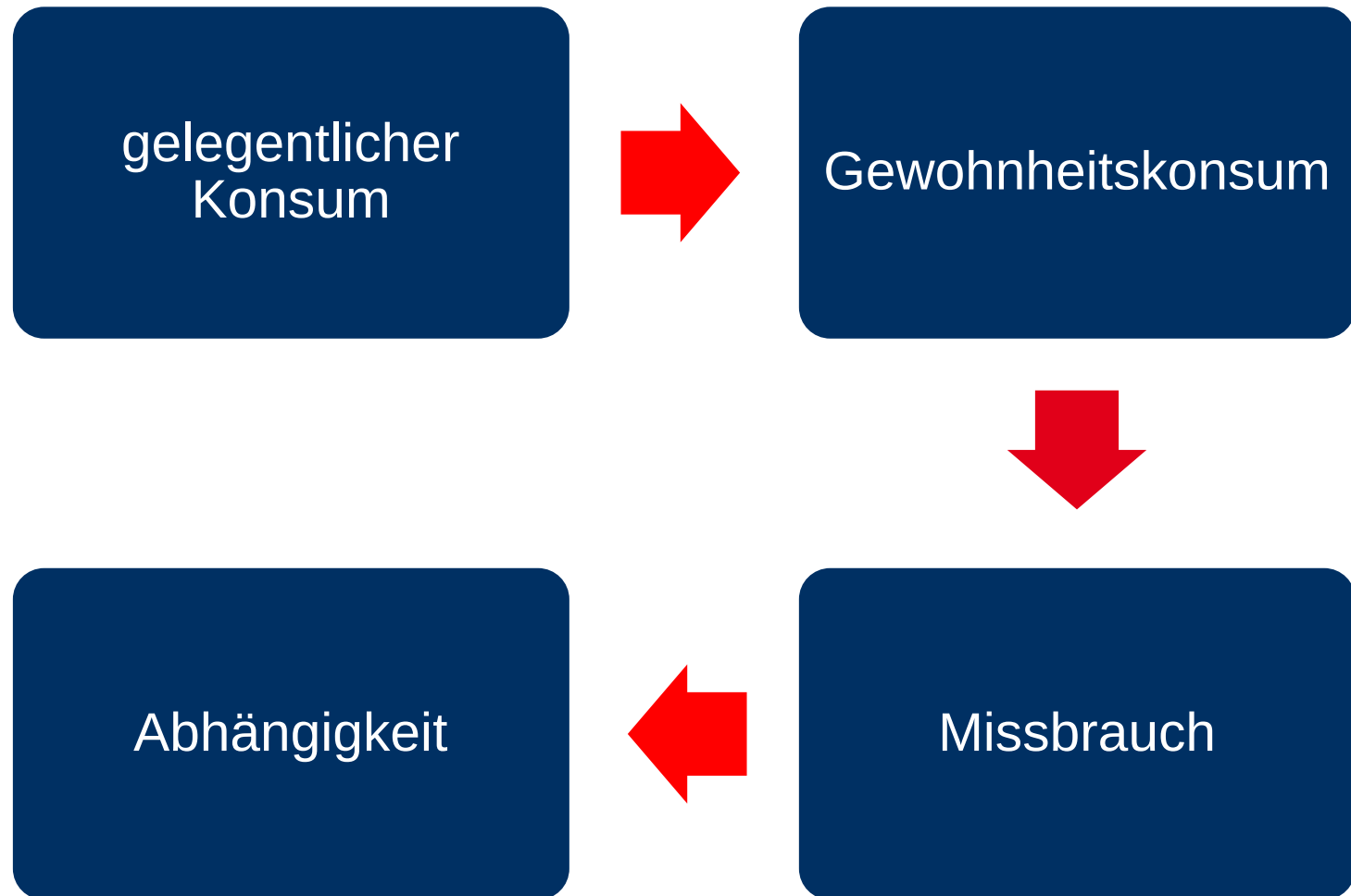
ABHÄNGIGKEIT UND MISSBRAUCH

- Bestimmte Substanzen werden konsumiert, um **Stimmungen** oder das **Bewusstsein** zu verändern.
- Früher wurde unterschieden zwischen **Substanzmissbrauch** und **Substanzabhängigkeit**.
- Heute spricht man nur noch von einer **Substanzkonsumstörung**.
- **Substanzmissbrauch** (auch schädlicher Gebrauch) führt
 - zur Nichteinhaltung von Verpflichtungen
 - zu zwischenmenschlichen Problemen
 - zu Konflikten mit dem Gesetz
 - zu psychischen oder körperlichen Schädigungen

ABHÄNGIGKEIT UND MISSBRAUCH

- Von **Substanzabhängigkeit** spricht man, wenn der Konsum einer Droge
 - einen zwanghaften Charakter annimmt
 - schwerwiegende Beeinträchtigungen folgen
 - eine Toleranzentwicklung vorliegt
 - Entzugerscheinungen auftreten

SUCHTENTWICKLUNG (NACH TRETTER, 2008)



ABHÄNGIGKEIT UND MISSBRAUCH

- In den Fachgebieten Psychologie und Psychiatrie werden verschiedene Formen von Abhängigkeit beschrieben:
 - **Abhängigkeitssyndrom durch psychotrope Substanzen** (substanzgebundene/stoffliche Abhängigkeit)
 - Schädlicher Gebrauch von nichtabhängigkeitserzeugenden Substanzen (z.B. Abführ- oder Schmerzmittel)
 - **Substanzungebundene Abhängigkeit** (nicht-stoffliche Abhängigkeit)
 - Co-Abhängigkeit (wenn Tun oder Unterlassen von Bezugspersonen die substanzgebundene Abhängigkeit einer Person stärkt)

ABHÄNGIGKEIT

substanzgebundene		substanzonegebundene
legale	illegale	
Alkohol	Opioide	Pathologisches Spielen
Koffein	Marihuana und Haschisch	Medienabhängigkeit
Tabak	Sedativa/Hypnotika	Arbeitszwang
flüchtige Lösungsmittel	Kokain	Kaufzwang
	Stimulanzen	Hypersexualität
	Halluzinogene	Exzessives Sporttreiben

PROZESSE IM GEHIRN

- Tiere und Menschen besitzen zwei sehr unterschiedliche Systeme der **Entscheidungsfindung**, die an unterschiedlichen Stellen des Gehirns sitzen.
- Eine **abwägende** Entscheidung hat das bestmögliche Ergebnis zum Ziel. Verschiedene Optionen werden zeitaufwändig gegeneinander abgewogen. Je nach Bedingungen kann ganz flexibel eine andere Wahl getroffen werden.
- Beim **automatischen** Entscheiden führt ein Reiz zu einer sehr schnellen Reaktion. Hier können Handlungen auch unbewusst ablaufen, so dass die Aufmerksamkeit auf anderen Dingen liegen kann (z.B. Autofahren und mit Beifahrer reden)
 - Süchtig machende Drogen **verknüpfen** diese beiden Systeme miteinander, so dass der Konsum „automatisiert“ wird und es zu einem **Kontrollverlust** kommt.

PROZESSE IM GEHIRN

- Das **Belohnungszentrum (BZ)** ist ein neuronales Netzwerk, das bei Aktivierung **Lust** empfindet bzw. erwartet.
- Die Aktivierung wirkt **motivierend** und **verstärkend**.
- Dopamin wird ausgeschüttet, welches wiederum einen anderen Teil des Bzs **aktiviert**.
- Bei wiederholter Aktivierung des Bzs, **verflechten** sich immer mehr die verschiedenen Teile dessen.
- Mit der Zeit entsteht eine **Kettenreaktion**, die zu einem Umbau in den entsprechenden Hirnregionen führt.
- Bei Aktivierung des Bzs wird die entsprechende Situation „**markiert**“.
- Taucht die Situation erneut auf, wird eine Belohnung **erwartet** und entsprechendes Verhalten **eingeleitet**.

SUBSTANZKONSUMSTÖRUNG

- 1) Wiederholter Substanzgebrauch, der zum Versagen bei wichtigen Verpflichtungen in der Schule, bei der Arbeit oder zu Hause führt.
- 2) Wiederholter Substanzgebrauch in Situationen, in denen es aufgrund des Konsums zu einer körperlichen Gefährdung kommen kann.
- 3) Fortgesetzter Substanzgebrauch trotz ständiger oder wiederholter sozialer oder zwischenmenschlicher Probleme.
- 4) Toleranzentwicklung charakterisiert durch ausgeprägte Dosissteigerung oder verminderte Wirkung unter derselben Dosis
- 5) Entzugssymptome oder deren Linderung bzw. Vermeidung durch Substanzkonsum
- 6) Einnahme der Substanz länger oder in größeren Mengen als geplant
- 7) Anhaltender Wunsch oder erfolglose Versuche, den Substanzgebrauch zu verringern oder zu kontrollieren
- 8) Hoher Zeitaufwand für Beschaffung und Konsum der Substanz oder um sich von ihren Wirkungen zu erholen
- 9) Aufgabe oder Einschränkung wichtiger Aktivitäten aufgrund des Substanzkonsums
- 10) Fortgesetzter Konsum trotz körperlicher oder psychischer Probleme
- 11) Craving, das starke Verlangen nach der Substanz

BEHANDLUNG

- Entzug oder Entgiftung mit folgenden Symptomen:
 - Fieber
 - Übelkeit
 - Gereiztheit
 - Schlafstörungen
 - Depressionen
 - Delir (epileptische Anfälle, Halluzinationen, Wahn, hoher Blutdruck)
- Entwöhnung (Langzeittherapie)
 - Ca. jede zweite Person erleidet einen Rückfall nach dem Entzug, weil dort nur die körperliche Abhängigkeit überwunden wird, nicht die psychische (Craving).